

# Bräuer-Beitrag

Offizielles Organ aller organisierten Brauereiarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an S. Kagerl; — Versammlungsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg. Sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1277. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgespaltene Zeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Verlu, Christburgstraße 26. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: E. Stöckel, Frankfurt a. M., Höfenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Preis-Kommission: D. Brandt, Linden-Hannover, Wittkestraße 20, 1. Etage.

Nr. 43.

Hannover, den 26. Oktober 1900.

10. Jahrgang.

Kollegen, werbet unablässig und mit Ruhe und Ueberlegung neue Mitglieder! Ein jedes Mitglied muß Agitator sein!

## Korrespondenzen.

**Berlin.** Protokoll der öffentlichen Versammlung der Brauereiarbeiter von Berlin und Umgegend vom 7. Oktober 1900 in Keller's Festsaal, Kappensstraße 29. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Bericht der Kuratoriumsmitglieder vom Arbeitsnachweis der Ringbrauereien. 2. Diskussion. 3. Bericht über den Arbeitsnachweis der ringfreien Brauereien und 4. Verschiedenes. Kollege Schüler hält zum 1. Punkt einen einleitenden Vortrag, worüber auf Antrag des Kollegen Moroschat in eine Diskussion eingetreten wurde. Als erster Redner erhielt Kollege Moroschat das Wort. Er führte u. a. an, wie schlecht unsere Vertreter im Arbeitsnachweis gefehlt haben, so daß in dem Geschäftsjahr 1899 nicht mehr als zwei Versammlungen, gegen neun im Vorjahre, abgehalten wurden. Außerdem wurde noch über verschiedene andere Mißstände gesprochen, z. B. über die Einteilung der Kategorien im Arbeitsnachweis, denn 1895 waren nur 8 und im letzten Geschäftsjahr schon 11 Kategorien. Nach den Ausführungen des Kollegen Moroschat sollten die schriftlich eingeladenen vier Kuratoriumsmitglieder vom Arbeitsnachweis Bericht erstatten. Es war aber leider nur eines derselben, der Brauergeselle Jung, erschienen, und derselbe erklärte sich für nicht kompetent, allein einen Bericht zu erstatten. Er stellte nur die eine Ausführung des Kollegen Moroschat richtig, indem er erklärte, daß hauptsächlich auf Wunsch der Hilfsarbeiter die 11 Kategorien im Nachweis jetzt eingeführt sind. Hierauf stellte Kollege Schüler folgenden Antrag: „Die Besprechung über den Arbeitsnachweis der Ringbrauereien ist zu verlegen und eine kombinierte Versammlung aller drei Kategorien: Brauer, Wirtcher und Hilfsarbeiter, einzuberufen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es folgte dann eine Diskussion über den Arbeitsnachweis der ringfreien Brauereien. Es wurde über das von beiden Seiten der Vorstandsmitglieder angenommene Statut etwas gemängelt, aber den Kuratoriumsmitgliedern der Auftrag gegeben, einstweilen das Statut so zu lassen, wie es ist, und es später immer noch ändern. Außerdem war noch ein Kollege zum Arbeitsnachweis zu wählen und wurde hierzu der Kollege Noak, als Stellvertreter der Kollege Heinrich gewählt. Unter „Verschiedenes“ führte ein Kollege der Germania-Brauerei aus, wie in derselben ein Lehrling ausgebeutet werde. Der Junge müsse manchmal von Morgens 6 Uhr bis Nachts 12 Uhr anstehen; es sei sogar vorgekommen, daß der Junge beim Ausstreichen ohnmächtig wurde. Da hätten ihn dann die Bundesgesellen nach dem Schälender geschleppt und sich auf den Kopf gelegt. Weiter ward aber von ihnen nichts getan. Nüchtern wäre es, sie hätten der Polizei Bericht erstattet, da es doch gegen das Gesetz ist, jugendliche Arbeiter so lange zu beschäftigen. Weiter führte ein Kollege von Pichelsdorf an, wie die Leute in der pneumatischen Mälzerei von Seiten des Braumeisters behandelt werden, und wurde die Lohnkommission beauftragt, diese Mißstände zu beseitigen. Der Kollege Moroschat führte weiter verschiedene Mißstände der Schälerei an, sowie von den Brauereien Gehr. Wanning-Stralau, Königsstadt und den Vereinigten Werder'schen Brauereien, wo die Löhne noch so schlecht sind, daß für Mälzer und Kellerarbeiter noch der horrenden Lohn von 12, 15 und 18 Mk. gezahlt wird. Doch mußte auch der Kollege Moroschat wegen Quertreibern und verschiedener persönlicher Angriffe, zum Beispiel Streikbrecher u. a., was er nicht verantworten konnte, vom Vorsitzenden mehrere Male zur Ordnung gerufen werden. Gleichzeitig stellte der Kollege Graßmann folgenden Antrag: Der Kollege Moroschat soll in der Sektion der Hilfsarbeiter nicht weiter agitieren, sondern in der Sektion der Brauer seine Pflichten erfüllen. Dieser Antrag wurde gegen 2 Stimmen abgelehnt. Weiter wurde die Kommission beauftragt, den Fall der Brauerei Pichelsdorf zu untersuchen, inwieweit die Diktation der Arbeitsnachweis umgangen hat. Zum Schluß der stark besuchten Versammlung brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Zentralverband aus, worin sämtliche Mitglieder einstimmten.

**Dortmund.** Versammlung vom 7. Oktober bei Buchmann. Bei Verlesen des Protokolls wurde gewünscht, daß die in der letzten Versammlung angenommene Resolution in den Zeitungsbericht wörtlich aufgenommen werde. Diefelbe lautet: „Die heutige Mitglieder-Versammlung des Zweigvereins Dortmund protestiert energisch gegen die Vereinbarung, daß die Provinz Westfalen zur Provinz Hannover zugehört ist, und fordert den Hauptvorstand auf, die Provinz Westfalen in einen eigenen Gau einzuteilen.“ Zu Punkt 1 ließen sich 6 Kollegen aufnehmen und 6 unterschreiben. Punkt 2 erörterte Kollege Leibig über das Thema: „Arbeitsnachweis und bestehende Klasse.“ Der Kassenbericht mußte zur nächsten Versammlung verschoben werden, da der Kassier mit der Abrechnung noch nicht fertig war. Unter Gewerkschaftliches theilten die Kartellbesegierten mit, daß die Wahlen der Vertreter der Arbeiter zum Orts-Krankenrat in sechs Bezirken zu unseren Gunsten ausgefallen wären. Auch wurde an die Gewerbegerichtsbeisitzer-Wahlen

erinnert und die Mitglieder aufgefordert, sich rege daran zu beteiligen. Unter Verschiedenes theilte der Vorsitzende mit, daß Kollege Reib, beschäftigt in der Brauerei Bergmann, Rahm, wieder auf seinem alten Posten angefangen hat. Ferner wurden noch einige Unregelmäßigkeiten in der Brauerei Feldschlößchen und die Uneinigkeit der dort beschäftigten Kollegen gerügt und diesen anheimgegeben, ihre Reibereien unter sich auszumachen. Alsdann kam ein Antrag zur Diskussion: Auflösung der Zahlstelle und Bezahlen als Einzelmitglieder. Nach einer lebhaften Debatte zog der Antragsteller den Antrag zurück mit dem Bemerkten, daß der Antrag nur den Zweck haben sollte, die Kollegen anzuspornen zur besseren Agitation und Versammlungsbefuch, da hauptsächlich in der letzten Versammlung langjährige und tüchtige Mitglieder durch Abwesenheit glänzten. Kollege Leibig ermahnte die Mitglieder, welche an der Referentenschule teilnehmen, pünktlich jeden Sonntag früh 10 Uhr in den „Drei Kronen“, Zimmerstraße, zu erscheinen, und der Vorsitzende forderte die Vertrauensleute auf, stets pünktlich zu den Vorstands- und Vertrauensmännersitzungen zu erscheinen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

**Frankfurt a. M.** Am Sonntag, den 14. Oktober, fand unsere diesjährige Generalversammlung im „Grünen Wald“ statt. Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht des Vorstandes. Derselben erstattete Kollege Eder folgendenmaßen: Im letzten Geschäftsjahre fanden 14 Mitglieder- und 3 öffentliche Versammlungen statt, welche mit Ausnahme der letzten 3 durchweg schlecht besucht waren. Außerdem wurden noch 34 Vorstandssitzungen abgehalten, welche sich der Verhältnisse im letzten Jahre halber notwendig gemacht haben. Kollege Eder schloß seinen Bericht, die Kollegen auffordernd, in Zukunft reger zu agitieren, damit der Zweigverein Frankfurt a. M. wieder wachse und wieder auf die frühere Höhe komme. Den Kassenbericht erstattete Kollege Fister, welchem, da Alles in bester Ordnung vorgefunden wurde, Entlassung erteilt wird. Kollege Fister fordert die Mitglieder auf, bis zum 20. eines jeden Monats die Beiträge an den Vertrauensmann abzuliefern, damit auch er pünktlich abschließen und mit dem Hauptkassier abrechnen könne. Punkt 3: Wahl des Gesamtvorstandes. Die Wahl des 1. Vorsitzenden wird zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Als 2. Vorsitzender wird L. Richter, als 1. Kassierer U. Fister, als 2. Seiland, als 1. Schriftführer W. Böhmert, als Stellvertreter Stamm, und als Referenten Gührig, Brahl und Seeger gewählt. Als Vertrauensmänner wurden gewählt für Brauerei Binding, Semmelbauer und Zeiler, Brauerei Efighans: Adermann, Brauerei Heinrich = Keller: Kollege Barth, Genrich = Mälzerei: Schmitt, Brauerei Jung: Schleindl, Brauerei Stern: Nachreiner, Brauerei Neutlinger: Reig, Brauerei Falke, Offenbach: Giedrich, und für die Einzelmitglieder Kollege Reig. Die Wahlen für die Brauereien Heminger und Kempf mußten zurückgestellt werden. In den Brauereien Gellert, Waader, Waihsen u. Freierßen und Hübnerberg haben es bis jetzt die Kollegen noch nicht für nötig gehalten, sich uns wieder anzuschließen. In den Ausschluß für Volksvorlesungen wurde noch Kollege Stöckel und als Gaubeisitzer Kollege Drelz gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurden Klagen über einen Kollegen der Brauerei Binding vorgebracht, jedoch die Angelegenheit der nächsten Vorstandssitzung überwiesen. Mit einem kräftigen Appell an die Mitglieder, in Zukunft die Versammlungen besser zu besuchen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Gera.** Unsere regelmäßige Monatsversammlung tagte am 13. Oktober mit folgender Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Bekanntgabe der Wahl des Gauvorstandes. 3. Verschiedenes. Im Punkt 1 erstattete der Kassier den Kassenbericht vom 3. Quartal, wobei er hauptsächlich die enorme Unterstützung hervorhob. Hierauf wurde ihm einstimmig Danksagung erteilt. Zum Punkt 2 gab die Wahlkommission das Resultat der Gauvorstands-Wahl bekannt. Als Vorsitzender ist Kollege W a d e r l mit 62, die Beisitzer mit 72 Stimmen einstimmig gewählt worden. Außer der hiesigen Zahlstelle wählten hies noch Langensatzka und Weimar. Unter Punkt „Verschiedenes“ kamen wiederum einige Mängel in hiesigen Brauereien zur Sprache. So erippann sich eine sehr lebhaft Debatte bezüglich des noch neuwacenen Braumeisters W e d e r e i t im Brauverein. Es wurde von einigen Komponenten der Ausdruck laut, daß selbiger besser in einem Korrekzionshaus als Antreiber, wie als Braumeister funktionieren könnte. Auf ein an den Brauering gerichtetes Schreiben bezüglich der nichtamtlichen Bezahlung des Oberböttchers im Brauverein, sowie die wider den Darin erfolgende Mehrbezahlung zweier in der Brauerei Pforten beschäftigten Bundesoriginale erhielten wir die Antwort, daß erstere Brauerei keinen Oberböttcher beschäftige und in Folge dessen keinen zu entlohnen brauche. In diesem Falle wurde beschlossen, das Gewerbegericht als Schiedsgericht anzurufen. Im Weiteren wurde uns geschrieben, daß der Direktion das Recht zustehe, langjährige bewährte Leute nach ihrem Gutdünken zu honorieren. Auf diese wirklich lächerlichen Einwände sind wir der vollen Ueberzeugung, daß die höhere Entlohnung nicht die „Bewährtheit“ der Weiden in der Arbeit zur Ursache hat, sondern ganz andere Gründe: die schimpfliche Quertreiberei unter den Kollegen, die ja manche Herren recht gern sehen und auch fördern — und auch gut bezahlten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Samm.** Generalversammlung vom 7. Oktober. Laut Bericht des Vorsitzenden fanden statt: 1. Generalversammlung, 11 Monatsversammlungen, 5 Vorstandssitzungen, 5 Besprechungen. Vorträge wurden zwei gehalten. Der Versammlungsbefuch war ein guter, nur in der letzten Versammlung fehlten mehrere Mitglieder. Vergnügen fand 1 statt. Hierauf berichtete der Kassier vom 3. Quartal und über die Jahres-Abrechnung.

Mitglieder am 1. Oktober 1899: 63, jetzt 66. Freiwillige Beiträge wurden gesammelt 941,75 Mk., Beiträge 650 Mk., Aufnahmen 26 Mk., Summa 1617,75 Mk. Von den freiwillig gesammelten Geldern wurden verwandt: für das Kartell Bielefeld und die Spinnerinnen, Kartell Hamm, Wittwe Fischbütz, für aus der Zahlstelle Hamm eingetretene Referenten, für streikende Kollegen in Frankfurt, für Käufer für österreichische Bergarbeiter. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Hierauf erfolgte die Wahl des Gesamt-Vorstandes und wurde gerügt, daß sich einige Kollegen von der Versammlung ferngehalten hätten, um event. keinen Posten annehmen zu brauchen. Es ließen sich 3 Kollegen aufnehmen. Den Kartellbericht erstatteten die beiden Delegierten und sollen für die beiden letzten Quartale 20 Pf. pro Mitglied vom Beitrage an das Kartell Hamm abgeliefert werden. Nachdem unter „Verschiedenes“ die Beschwerde betr. Dammann besprochen und beschlossen war, die Sache dem Hauptvorstande zu unterbreiten und im November eine öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher, wenn möglich, ein Referent vom Hauptvorstande sprechen soll, und das Verhalten Jugheim's von der Brauerei Ikenbed einer scharfen Kritik unterzogen war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Hannover.** Aus Rybnik in Oberschlesien wird uns geschrieben: Neuerst traurige Verhältnisse sind hier noch in Bezug auf die Lage der Brauereiarbeiter vorhanden. Die Brauereien haben, da hier noch keine Organisation vorhanden ist, das Ausbeuten ihrer Arbeiter leichter, und sind auch zur größeren Ehre der „Brauerzunft“ lange Arbeitszeit und niedrige Löhne ihr Prinzip. Ein Arbeiter, der noch auf sich und seine Gesundheit etwas hält, wendet denn auch solchen Brauerei-Jägern schnell wieder den Rücken und so ist denn auch namentlich unter den Brauern der Wechsel hierorts ein großer. So muß auch dies eine Geschäft als Muster an Ausbeutung dienen. Die Arbeitszeit ist in der Mälzerei eine 13stündige bei angestrengtester Arbeit, Sacke abtragen u. a., wobei es täglich 6 Liter Bier giebt; des Nachts geht durchschnittlich zweimal Hausen wischen und müssen auch zwei Darren abgeladen werden, wofür nichts vergütet wird und auch kein Bier giebt. Von Sonntagsruhe ist keine Spur vorhanden. Dabei ist die Treiberei sehr ausgebildet und die Behandlung keineswegs eine gute zu nennen, namentlich seitens des Obermälzers. Für diese Arbeitsleistung wird den Leuten bei der Einstellung ein Lohn von 75 Mk. versprochen — aber nicht ausbezahlt, denn man speist die Kollegen einfach mit 70 Mk. ab. Dies ist doch ein unerhörter Miß und verdient, nicht genug gebrandmarkt zu werden. Nicht genug, daß man die Leute bis aufs Blut ausbeutet, wird ihnen auch noch der schmerzverdiente, farge Lohn vorenthalten. Der famose Herr Braumeister, der dies fertig gebracht haben und Schottler heißen soll, würde sich wohl bestens begeben, wenn mit ihm einmal so verfahren würde, aber Arbeitern gegenüber kann man sich das schon erlauben. Wie heißt es doch in der Bibel in Jesus Sirach: „Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebt, ist ein Muthund!“ — Aber auch dem Treiben dieser Herren wird ein Ziel gesetzt werden. Auch in jene dunklen Winkel wird die Organisation noch eingehen und Licht bringen. Die Aufklärung schreitet auch in Schlesien unter unseren Berufsgeossen immer mehr vorwärts, und wird auch dort, wo noch unbeschränkte Ausbeutung herrscht, menschenwürdige Zustände schaffen.

**Niel.** (Sektion der Hilfsarbeiter.) Am Sonntag, den 14. Oktober, fand eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung statt. Zunächst wurden 20 neue Mitglieder aufgenommen. Sodann erstattete der Delegierte den Bericht vom Gewerkschafts-Kartell. Hierauf wurde die Lohnkommission beauftragt, bei der Direktion der Germania-Brauerei vorstellig zu werden, um die Kündigung der Stallkutscher Bahr und Grämmer zu regeln. Im Verschiedenen wurde aus der Statistik über die Abkommenszahl konstatirt, daß nicht der dritte Teil der organisierten Brauereiarbeiter Abonnenten der Schleswig-Holsteinischen „Volkszeitung“ sei. Da dieses Organ stets bereit ist, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, wurde es den Kollegen zur Pflicht gemacht, auf die „Volkszeitung“ zu abonnieren. Nachdem noch kurze Anregungen betrefß der zum Frühjahr in Aussicht genommenen Lohnbewegung im Brauereigewerbe gegeben worden, erfolgte mit einem Hoch auf den Zentralverband Schluß der Versammlung.

**RStu.** Am 14. Oktober fand unsere regelmäßige Monatsversammlung statt. Der Versammlungsbefuch läßt hier viel zu wünschen übrig. Der erste Punkt war schnell erledigt. Im zweiten Punkt theilte Kollege Berger mit, daß der bisherige Gewerkschaftsdelegierte, Kollege Huggenberger, wegen verschiedener Vorkommnisse, die er sich zu Schulden kommen ließ, sich zu verantworten habe. Die Versammlung wählte eine Kommission, die sich mit dieser Sache befassen soll. Punkt 3: Wahl eines Schriftführers. Im Punkt „Verschiedenes“ entspann sich eine lebhaft Diskussion. Erstens wurden die schlechten Zustände in der Brauerei Degra besprochen. Die Versammlung beschloß, diese Mißstände sofort der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Die Brutalität des Herrn Braumeisters Dolken wird wohl eine Zeitlang liegen. Ebenso verbesserungsbedürftig sind auch die Verhältnisse in der Pichelsdorfer Brauerei, wo der Braumeister Mälzer sein Zepher schwingt. Die Treibereien bei der Arbeit gehen von früh bis spät ohne Unterschied, Sonntags geht es von 5 bis 10 Uhr, auch 11 Uhr ist es schon geworden, wobei auch der Fitter gereinigt werden muß und Arbeiten verrichtet werden, die nicht absolut nötig sind. Als sich die Kollegen beim Kommissar über die lange Arbeitszeit beschwerten, wurde ihnen von dem Herrn Gefesgüter gesagt, dies seien unausschiebbare Arbeiten. (V) Ferner kam die Propertät in den Brauereien Stauff und G. Schmitt zur Sprache. Die Sauberkeit, welche in diesen Brauereien herrscht, ist schwer zu beschreiben. In der ersten Reihe ein Kollege den Herrn Braumeister Freierßen u. Wieder-

klein beim Bierlaufen ab. Aber welches Wunder, die Schläuche waren so voll Schlein, daß das Bier nur fingerdick herausließ. Man wollte der Kollege die Schläuche ausdampfen, aber der Schmutz setzte sich so fest zusammen, daß die Schläuche plakten. Der Kollege mußte dann mittelst eines spitzen Gegenstandes Luft machen, dann konnte er erst ausdampfen. Desgleichen ist in der Brauerei G. Schmitz vorgekommen, daß die Druckwasserpumpe kaputt war, da wurden einfach die Biereschläuche ins Senkloch gelegt und so das sinkende Wasser mit dem Druckregler aufgepumpt. Solches Verfahren muß dem hiertrinkenden Publikum bekannt gemacht werden. Nachdem der Vorsitzende die Kollegen aufgemuntert, fest zusammenzuhalten, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Münchheim.** Ueber die Unterhandlung der Kommission mit der Direktion der Eichenbaum-Brauerei betr. Maßregelung der organisierten Käufer wurde am 18. Oktober in einer Mitglieder-Versammlung des Städtischen Verbandes unter Zugiehung der organisierten Brauereiarbeiter Bericht erstattet. Aus demselben ist zu erwähnen, daß Herr Direktor Hoffmann von seinem früheren Standpunkte abgerückt und diesmal die Kommission sogar freundlich empfangen hat. Der erhoffte Erfolg ist aber besenungsgeachtet ausgeblieben. Nach Anhörung der Kommission entschied sich der Herr Direktor dahin: Es thue ihm leid, mit der Kommission eine Abmachung nicht treffen zu können, er wolle die Angelegenheit mit seinem Arbeiterauschuß regeln, der in dieser Angelegenheit ja bei ihm vorzusprechen könne. Eine Maßregelung bezug. gewaltsame Beteiligung der organisierten Arbeiter liege keineswegs vor. Es wäre ja nicht schön von ihm gehandelt, da er ja wisse, daß die Masse seiner Konsumenten organisierte Arbeiter seien, wenn er Gleichgesinnte aus seinem Geschäft entfernen und sich hier ja selbst schädigen würde. Eine nachher erfolgte Unterredung mit dem Arbeiterauschuß oder vielmehr mit zwei Mitgliedern desselben (denen zwei waren entlassen, ein als Ersatz gewählter Kollege wurde nicht anerkannt und ein dritter, der vorstellig wurde, durfte nicht reden) führte zu dem Erfolge, daß Herr Hoffmann sich bereit erklärte, falls die Entlassenen sich einverstanden erklären, denselben die 14tägige Kündigung auszubehalten. Die entlassenen Käufer haben sich mit der Auszahlung einverstanden erklärt, indem sie keine Lust hätten, sich nochmals unter das Kommando dieser Eichenbaurei zu begeben. Es wurde in der Versammlung der freiwillige Verzicht der Entlassenen getadelt und als eine nicht im Interesse der Organisation liegende Handlung bezeichnet. Trotzdem von Seiten der Firma Hoffmann durch freiwillige (?) Auszahlung der 14 Tage der indirekte Beweis der Maßregelung geliefert, wurde ein Antrag auf Verhängung der Sperre über diese Brauerei abgelehnt, um Herrn Hoffmann nicht die Möglichkeit zu nehmen, organisierte Kollegen einzustellen oder dort beschäftigte scheinbar berechtigt zu entlassen. Ueber weitere durch die Unterhandlung zu Tage getretenen Einzelheiten werden wir gelegentlich weiter berichten.

**Münchheim a. Ruhr.** Am 13. Oktober fand unsere Mitglieder-Versammlung statt, wobei sich ein Kollege aufnehmen und einer umschreiben ließ. Zum 2. Vorsitzenden wurde Kollege Proxath, als 2. Kassierer Kollege Sidmüller gewählt. Alsdann kam die Entlassung der Kollegen Baier auf der Maßfabrik Kuffert zur Sprache. Der Kollege war einer Beschreibung des Maßmeisters Prose hier von Leipzig gefolgt und war ihm die Reisevergütung für die 4. Klasse versprochen worden. Er wurde nun einer Kleinigkeit halber entlassen, und weigert sich der Herr Maßmeister nunmehr, die versprochene Vergütung zu gewähren. Kollege Baier hat dagegen beim Gewerbeamt Klage erhoben.

**Münchheim.** Am 11. Oktober fand unsere Monatsversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Protokoll verlesen; 2. Rechenschaftsbericht über das 3. Quartal; 3. Bericht der Gewerkschaftsdelegierten; 4. Bericht über die Lohnbewegung; 5. Bericht über den Verein. Nach Verlesung des Protokolls, welches Annahme fand, gab Kassierer mit dem Rechenschaftsbericht über das 3. Quartal, sowie den gegenwärtigen Mitgliederstand bekannt. Kassierer Stelzel erklärte die Abrechnung für richtig und Alles in bester Ordnung gefunden zu haben. Hierauf erläuterten die Gewerkschaftsdelegierten Emil und Holzjunker Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsvereins. Zu beschäftigen hatte sich der Gewerkschaftsverein hauptsächlich mit den verchiedenen Streiks, wie der Schreiner-, Zimmerer-, Radierer- und Schneiderstreik sowie mit der Zentralisation der Handlungsgehilfen, der Organisation der Maier wegen ihrer radikalen Stellung, und wegen der geplanten Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes. Weiterer erstattete Bericht über die Lohnbewegung, daß ihm vom Syndikus des Ortsverbandes der Brauereibesitzer ein Schreiben zugegangen sei, daß vor dem 15. Oktober eine Beschlußfassung kaum mehr möglich sein wird, da noch verchiedene Mitglieder des Verbandes der Brauereibesitzer nicht anwesend sind. Sobald aber die Herren zu einer Sitzung zusammengetreten seien, werde ihm der Syndikus sofort Mitteilung machen und ersuche die Mitglieder, vorläufig Geduld zu haben. Weiter führte Weidner noch an, daß in der „Brauerey und Hopfenzeitung“ ein Artikel erschienen sei, in welchem die Herren Brauereibesitzer versuchten, alle von ihm in der letzten öffentlichen Versammlung vorgebrachten Anschuldigungen zu widerlegen. Auf dieses hin habe er einen Gegenartikel in der „Brauerey und Hopfenzeitung“ gefertigt, worin er alle seine Anschuldigungen aufrecht erhält, der aber leider bis heute noch nicht erschienen ist. Unter „Bericht über den Vorstand“ berichtete, daß in der nächsten Mitglieder-Versammlung ein Antrag über Krankenversicherung gestellt werden soll. Weiterer führte aus, daß diesem Wunsch entsprochen werden würde. Weiterer gab auch bekannt, daß nächsten Sonntag im Volkshauskulturrein ein Vortrag über die Wohnungsfrage stattfinden wird. Ferner wurde in den Gesangbuch für das ausgetretene Mitglied Lang Kollege Seebauer gewählt. Dem Mitgliede der Revisionalkommission Ludwig Ahinger wurde wegen Schweregefügung seines Amtes das Mandat entzogen und dafür Kollege Franzberger gewählt. Weiterer theilte auch mit, daß in der Haderbrauerei vor den entlassenen Kollegen wieder 6 Mann eingestellt wurden. Nachdem noch die Angelegenheit der Pilsenerbrauerei betref. der Hilfsarbeiter zur Sprache gekommen, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

**Naika bei Hof.** Hier sollte am Sonntag, den 14. Oktober, eine öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung stattfinden, leider war kein Saal zu erhalten und wurde deshalb die Versammlung in dem nahen Gehöft abgehalten. Es waren dazu auch Brauereibesitzer, Direktoren, Braumeister und Bürgermeister z. erschienen, so sogar der Gemeindevorsteher selbst, jedoch nicht aus dem Gehöft seinen bewachten Schatz angeheben zu lassen. Kollege Engel aus Künzberg war hierzu erschienen und gab in ruhiger, besonnen Weise genaue ein Bild über die Lage der Brauereiarbeiter im Allgemeinen, um alsdann auf die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Brauereiarbeiter näher einzugehen. Er führte aus, daß die Entlohnung von 55 bis 60 und 60 bis 70 in letzterem Verhältnis in der Arbeitszeit in den letzten Brauereijahren und den Leistungen haben z. Als der Rede im Weiteren auch die Sonntagstrage ankam, wurde er jedoch von den Besitzern und deren Lohn fest unterhalten, jedoch hatte Kollege Engel mitten ins Gespräch gestiegen und legte die Fische. Er schloß sein Referat mit der Erklärung, daß er bereit sei, die Brauereiarbeiter eine Besprechung ihrer Lage herbeizuführen werden würde, wenn man auch für den nächsten Berichtswort ansetzen würde. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Kollegen Engel, allerdings nicht fern der Brauereiarbeiter, sondern der Arbeiter. Vor dem Ende wie ein Landsturm sprach Herr auf der Brauereibesitzer

Fischer von Naika auf und sagte, daß der ganze Saal zitterte, er habe seit Jahren alles denkbar Gute für seine Arbeiter getan, sei überhaupt ein großer Arbeiterfreund, was schon daraus hervorgehe, daß er gegenwärtig sich eine Villa bauen lasse (nur soll der Herr nicht viel Leute für den von ihm gezahlten Lohn zum Bauen bekommen), sogar sitzen dürften seine Leute (sie bekommen nur nichts von der Beute) z. Kollege Engel bedachte dann den arbeiterfreundlichen Herrn gebührend zu, so daß dieser ruhiger wurde und sich sogar über sein Auftreten entschuldigte, doch desto heftiger wurde der Kampf um Arbeitgeber-tisch und immer heftiger wurde über die Begehrlichkeit der Leute geschimpft. Die Kollegen Engel und Dahinten antworteten prompt und sachlich. Brauereibesitzer Fedel erklärte, daß er seinen Leuten „recht zugelegt hätte“, er aber nach eine Weile warten wolle, damit es nicht den Anschein erwecke, daß es erst auf Einwirkung der Arbeiter bezug. des Verbandes geschähe sei. Uns kann's recht sein, auf welche Weise er Verbesserungen schafft, der Verband wird auf alle Fälle Sorge tragen, daß es geschieht, wenngleich Herr Fedel und Andere pathetisch erklärten, mit uns nichts zu thun zu haben, noch sich von uns keine Vorschriften machen zu lassen. Als ferner eine Resolution eingebracht wurde, die verlangte, daß in nächster Zeit bei den Naikar Brauereien eine Kommission zwecks Abschaffung der Uebelstände vorstellig werden solle, zeigten sich die Unternehmer in ihrer ganzen Größe. Trotz des Druckes, unter welchem die Leute standen, würden sie wohl ungenirt für die Resolution eingetreten sein, doch erstand den Besitzern in der Person des bisherigen Vertrauensmannes eine Hilfe, welche dann für die Herren Brauereibesitzer auch nach deren Wunsch eine Lanze brach und sich so wohl bei diesen, nicht aber bei den Brauereiarbeitern Dank dafür holte. Der betreffende Kollege wurde noch auf das Thörliche seiner Stellungnahme zurechtgewiesen, da man doch dem Versprechen der Brauereiarbeiter gegenüber nicht viel Glauben schenken dürfe. Ein Kollege forderte noch mit einigen Worten zur Annahme der Resolution auf (dafür wurde er auch am anderen Morgen als „Heher“ sofort entlassen, lediglich weil er seine Meinung sagte). Es erschien jedoch rathsam, unter diesen Umständen und bei diesem Schreien und Getöse der Unternehmer („weil wir den Leuten die Resolution aufzwingen wollten“) die Versammlung zu schließen, um die Arbeiter in einem anderen Lokale wieder zu sammeln, was denn auch geschah und wo einstimmig verlangt wurde, bei den Brauereien vorstellig zu werden. Dies ist denn auch bereits geschehen. Der Herr Direktor der Fischer'schen Brauerei war zwar freundlich, stellte sich jedoch auf einen ablehnenden Standpunkt, indem er in dieser Frage mit der Brauerei Hagen u. Fedel, also seiner Konkurrenz, zusammenzugehen wolle. Auf der Brauerei Hagen u. Fedel wurde der Kommission auf die höfliche Anfrage, ob die Inhaber gewillt seien, über die in Frage kommenden Punkte mit ihr zu verhandeln, besonders über die Entlassung des Kollegen Hoffmann, die barische Antwort, daß man keine Heher im Geschäft haben wolle, Hoffmann nicht mehr in die Brauerei hineinlasse und daß die Kommission machen solle, daß sie hinausläufe, so brüllte man, sonst würde sie hinausgeworfen. Eine derartige unqualifizierbare Handlungsweise sieht diesen Proben, die auf ihrem Selbstsich sitzen und auf Moral und Anstand pfeifen, ähnlich, daß Geduld, die Herren werden sich wieder sprechen lassen, dafür wird Sorge getragen werden. Die Konsumenten, das sind die Arbeiter, werden unterrichtet werden von der Lage der Brauereiarbeiter Naikar und der Brutalität und Probenhaftigkeit der Brauereiarbeiter und werden den Herren die Antwort auf diese Beschimpfung der Organisation und Besatzung ihrer Arbeiter geben. Die Berufsgeoffenen Naikar aber mögen fest zusammenstehen und an ihrer Einmütigkeit werden Unternehmerwillkür und Ausbeutung ein Ziel haben.

**Saalfeld.** In der am Sonntag, den 7. d. Mts., stattgefundenen Versammlung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Ferner Einlassung der Beiträge und Vorgang zur Wahl zweier Revisoren, sowie Wahl eines Vertreters ins Gewerkschaftskartell. Nach Abstimmung wurde Kollege Paul Gieseler, Brauer der Aktienbrauerei, vom Verbandsausgeschlossen.

**Weimar.** Die Zustände in der Stadtbrauerei von Gebr. Deinhardt scheinen immer schlechter zu werden. Voriges Jahr hat man es fertig gebracht, nach einigen Zugeständnissen die Organisation wieder auszukrotten, indem man drei Kollegen entlassen und die übrigen vom Verband abgehalten hat. Als dieses Frühjahr ein paar Kollegen dieser Brauerei zu unserm Stützungsstift gekommen sind, hat einer der Herren Deinhardt an anderen Tag seine Mißbilligung darüber ausgesprochen. Diesen Sommer, seitdem der Brauführer Joseph Lotter da ist, gab es alle Wochen bald andere Gesichter, entweder die Kollegen gingen los, oder sie mußten jort, wenn man merkte, daß sie im Verband sind. Auch hat man versucht, den Braumeister der Gelbschlagigen-Brauerei bei seiner Direktion anzuschwärzen, indem man letzterer plausible machen wollte, der Braumeister wäre schuld, daß in Weimar die „hohen Löhne“ bezahlt würden (20 Mk. wöchentlich bei 11stündiger Arbeitszeit), er hätte die „Heher“ von Erfurt geholt. In genannter Brauerei liegt es bloß an den alten Kollegen, die sich immer einschüchtern lassen. Als der Vorsitzende der Zählstelle einen Brief an die Herren Deinhardt schrieb, hat man es nicht für werth gehalten, darauf zu erwidern. In der Brauerei Erbringdorf ist es nicht viel besser, da sucht man immer Leute aus Bundeskreisen, damit ja keine Bewegung und — keine besseren Verhältnisse ins Geschäft kommen. Es liegt auch an den Kollegen, die zu wenig egniren. In der Gelbschlagigen-Brauerei könnte es auch in punkto Einigkeit bei manchen Kollegen besser bestellt sein, besonders einem Kollegen rathen wir, verständiger mit seinen Arbeitskollegen zu verfahren, da er ja auch keinem was zu sagen hat und nicht gleich Prügel z. androhen. Das hält die Herren Deinhardt vom Verbands ab und bei den Vorgesetzten verlieren wir unsere Achtung. Agilität ein Jeder, damit wir immer mehr in unsere Reihen bekommen und unsere noch so schlechten Verhältnisse besser können. Nur Einigkeit macht stark, einzeln sind wir nichts, vereint Alles.

**Berichtigung.** In der Bemerkung der Redaktion zum Versammlungsbericht Ludwigshafen in voriger Nummer, betref. die Höhe des Beitrages, wird uns vom Kollegen Gopsta mitgeteilt, daß es sich an fraglicher Stelle um die Beitragshöhe vor Inkrafttreten der letzten Verbandstagsbeschlüsse handelt und wie dargestellt richtig ist.

## Bewegungen im Berufe.

**† Barmen.** Zugang nach Barmen ist ferngehalten, da die Kollegen der Aktienbrauerei in eine Lohnbewegung eingetreten sind, um eine Besserung der bestehenden schlechten Verhältnisse (jezt 12stündige Arbeitszeit, 75 Mk. Lohn) herbeizuführen. Die Kollegen fordern 10stündige Arbeitszeit innerhalb 12 Stunden, Abschaffung der Sonntagarbeit, Verhütung der Ueberstunden mit 50 Pfg. Anwartswohnung, Wochenlohn von 24 Mk. mit 2 Mk. Wohnungszuschuß, Besserung des Besatz- und Bedienung, Maßregelungen sollen nicht stattfinden das Gewerkschaftskartell hat die vollste Unterstützung zugesagt und der Kartellvorsitzende die Forderung mit unterzeichnet. Wir hoffen, daß die Direktion entgegenkommen zeigen wird, die Angelegenheit einem gütlichen Abschluß findet und den Kollegen diese gewiß nur zu gerechtfertigten und den Zeitverhältnissen entsprechenden Forderungen bewilligt werden.

**† Weimar.** Ueber die Brauerei „Häufigerhof“, woselbst in der gewöhnlichen Weise gegen die Organisation vorgegangen

wird, ist seitens der Städtischen die Sperre verhängt worden. Die betreffenden Leute, welche durch fortgesetztes Schikanieren seitens des Oberbinders Krüger theils die Arbeit niedersetzen resp. entlassen wurden, waren 5, 8 und 14 Jahre im Betrieb beschäftigt. Weiz die Brauereileitung nichts hiervon oder billigt sie derartige skandalöse Zustände und soll etwa dadurch das „gute Einvernehmen“ bewiesen werden?

**† Langenfelz.** Die Kollegen der Aktien-Malzfabrik beabsichtigten eine Lohnforderung zu stellen, doch erfuhr man an zuständiger Stelle vorher davon und wurde den Kollegen aus freien Stücken pro Mann und Woche 1,50 Mk. zugelegt, sowie die Mittagszeit um eine halbe Stunde verlängert, womit sich die Kollegen für dieses Jahr einverstanden erklärten.

**† Schwabach.** Der seit dem 29. Dezember, fast ein volles Jahr, dauernde Streik in der Brauerei Knöllinger ist nun beendet, und zwar mit dem vollständigen Siege der Arbeiterschaft. Die Grundbedingung, die Wiedereinstellung unseres Vertrauensmannes M. Engelhard, welcher als einziger noch Ausständiger die Zeit als Hilfsarbeiter in der Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Nürnberg zubrachte, ist nun erfüllt worden. Kollege Engelhard arbeitet wieder in der Brauerei Knöllinger zu den alten Bedingungen und sieht sich wie zuvor als gleichberechtigter Arbeiter. Die Befürchtung, Engelhard würde es dort unerträglich gemacht werden, ist bis heute nicht zu verzeichnen. Die Herren Knöllinger sowie Engelhard fühlen sich, als sei die Sache vollständig vergessen. Auch die Arbeiterschaft besucht jetzt die Knöllinger'sche Wirtschaft wie vor dem Streik. Die Arbeiterschaft Schwabachs aber hat ihre Pflicht erfüllt in diesem langwierigen Kampfe, mit aller Fähigkeit wurde der Kampf zu Ende geführt. Es dürfte dies ein Zeichen sein dafür, daß man nicht immer öffentliche Boykotte zu inszenieren braucht, schon die Bekanntgabe eines Ausstandes muß einen Arbeiter von solchen Produkten abhalten. Für die Organisation ist insofern der Sieg nach von größerer Bedeutung, als unsere Zahlstelle nicht nur nicht zerstört werden konnte, sondern sogar zugenommen hat und erstarkt ist. Alle Mann sind organisiert, bis auf 3-4 Mann, die überhaupt nicht aufgenommen werden können. Sogar Staatsanwalt und Polizei traten ab und zu im Kampfe auf. Ein interessanter Beleidigungsprozeß bildete den Gegenstand häufiger Aufspürung unseres Kampfes, welcher in erster Instanz für unsere Leute verloren ging, beim königl. Landgericht Nürnberg jedoch einen Vergleich mit sich brachte. Die Kosten, ca. 700 Mk., werden sich bald erheben lassen durch die Forterhaltung und Stärkung unserer Organisation. Alles in Allem, unsere Filiale hat ihre Probe bestanden, sie wird und muß für uns erhalten bleiben. Ohne Kampf kommt man nicht zum Sieg und auch nicht zum Ziele.

**† Stolberg im Erzgeb.** Durch die thörichten Zustände in der Brauerei von Richard Lehmann in Stolberg im Erzgebirge ist ein Streik ausgebrochen, der seinen Grund in der Maßregelung unseres dortigen Vertrauensmannes hat. Die Firma R. Lehmann mußte sich erst vor kurzer Zeit auf Grund eines schriftlichen Vertrages mit ihren Arbeitern und auf deren Drängen dazu bequemen, eine Reihe skandalöser Mißstände abzuschaffen, und war in diesem Vertrage als Hauptgewicht auf die Zusage einer humanen Behandlung von Seiten der Gebrüder Lehmann Jun. gelegt worden, wozu die Arbeiter allen Grund hatten. Umso mehr ist die Maßregelung, da dieselbe ohne jeden ersichtlichen Grund erfolgt ist. Anstatt nach den auch von der Firma unterschriebenen Abmachungen nun auch ihrerseits durch anständige Behandlung gegen die Arbeiter zu zeigen, daß sie selbstgewillt ist, Ruhe im Geschäft zu haben, scheerte sich die Firma herzlich wenig darum, sondern die Arbeiter erfuhren eine immer schroffere und abstoßendere Behandlung, und wurden Drohungen und unqualifizierbare Ausbrüche laut, die sich die Firma in Bezug auf den Vertrauensmann unserer Zwidauer Zahlstelle erlaubte. Der ganze Zorn der Unternehmer richtete sich gegen die organisierten Arbeiter als solche, denn der Vertrauensmann der Arbeiter mußte mehrfache Veranlassung nehmen, die Brauereien an einzelne Abmachungen im Kontrakte zu erinnern, was natürlich stets zu Konflikten führte. Die Folge eines solchen war dann — nachdem der Vertrauensmann im Streife seiner Mitarbeiter darauf gedrungen, daß das Personal, wie im Kontrakt ausgemacht, Abends um halb 7 Uhr die Räume der Brauerei verlassen müsse, welcher Bestimmung einer der Arbeiter, wahrscheinlich aus besonderer Vorliebe für die Brauerei, sich nicht unterwerfen wollte — nach vorhergegangenem unberechtigten Eingreifen des Braumeisters G. Lehmann und heftigem Skandal die Maßregelung dieses unbehaglichen Mannes. Die Arbeiter, die die Handlungsweise der Herren Lehmann schon längst gründlich satt hatten in Folge ihres immer schrofferen und brutaleren Auftretens, erklärten sich mit dem Gemährseligen sofort solidarisch und legten, da eine zweimalige gütliche Vermittelung nichts genügt hatte, am anderen Morgen die Arbeit nieder. Die Kollegen konnten nicht anders handeln, und wird es der Brauerei Har gemacht werden, daß sie denn doch nicht mit ihren Arbeitern verfahren kann, wie sie will. Die Arbeiterschaft Stolbergs, Neukirchens und Umgegend wird den Unternehmern schon die nöthige Antwort darauf geben und die Brauereiarbeiter mit allen Mitteln unterstützen. So ist denn bereits ein Einghlag verbreitet worden, worin der Einwohnerschaft die Zustände bei R. Lehmann geschildert werden. Natürlich fehlt bei derartigen Gelegenheiten auch die Polizei nicht. Sie machte es sich freiwillig zur Aufgabe, die angelebten Einghlagblätter mühsam wieder abzuhaken und sorgte auf diese Weise wenigstens etwas für die Belästigung des Publikums und — der Streikenden, die nach wie vor fest zusammenhinken. Verschiedene Versuche der Brauereileitung, auswärtigen Ertrag heranzuziehen, hatten bisher keinen Erfolg. Da auch bereits verschiedene Wirthe anfangen, ihr Bier von anderswo zu beziehen, so ist es kein Wunder, daß die Firma in heller Verzweiflung und — Wuth ist. Sie läßt durch ihre „Leute“ verstanden, daß sie keinen der Streikenden wieder einstellen werde, und wenn sie keinen Tropfen Bier mehr ausstößen sollte! Das Bestere werden sich die Herren schon beizeiten noch einmal zu überlegen haben. Die Hauptsache ist, daß sich kein Arbeiter dazu hergiebt, den ausständigen Brauereien in den Rücken zu fallen. Wer der Besiegte ist und wer der Sieger — das wird sich schon in allernächster Zeit zeigen müssen. Die Arbeiter halten's aus!

Zuzug nach Stolberg i. Erzgeb. ist streng fernzuhalten.

## Literarisches.

Im Verlag von J. G. D. Dieß ist soeben erschienen Heft 9 und 10 des Lieferswerkes: **Gesundheitsrat in Staat, Gemeinde und Familie**, herausgegeben unter Mitwirkung von Ärzten und Sachgelehrten von Emanuel Barw.

Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Athmung. — Stimme und Sprache. — Skelett und Muskeln. — Die Muskelpflege (Gymnastik und Massage). — Außerdem enthält Heft 10 eine Doppeltafel, auf welcher die Zimmereignung (nach Schreiber) durch 23 Abbildungen veranschaulicht wird.

Das Werk wird in Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pf. erscheinen und in 25 Heften komplett vorliegen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolporteurs entgegen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.



Table with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe' showing financial details for 1900, including 'Kassenbestand am 1. März 1900' and 'Zahlung des Monats'. It lists various categories like 'Hauptkassa' and 'Zahlstellen' with corresponding amounts in 'Mk.' and 'Pf.'.

Bilanz: Einnahme . . . . . Mk. 44.207,46
Ausgabe . . . . . 30.079,12
Bestand am 30. Juni 1900 . . . . . Mk. 14.128,34

Davon in der Hauptkassa 10.620,02 Mk. und in den Zahlstellen 3.453,02 Mk., abzüglich der vorhandenen Defizits in den Zahlstellen Berlin (S. d. G.) 53,72 Mk., Schwach-Sall 0,88 Mk. und Krefeld 0,70 Mk. - Abrechnungen wurden nicht eingeleistet von den Zahlstellen Böblingen, Elbing, Glogau, Halberstadt, Magdeburg, Regensburg, Saarbrücken und Zittau.

Rundschau.

In der am 3. Juli d. J. in Mittweida im Saale zu 'Stadt Chemnitz' abgehaltenen Volksversammlung, die sich mit dem damaligen Brauerkreise beschäftigte, wurde vom überwachenden Beamten verlangt, die etwa anwesenden Minderjährigen aufzufordern, den Saal zu verlassen. Die dagegen beim hiesigen Stadtrath eingereichte Beschwerde wurde zurückgewiesen, weil zu erwarten gewesen sei, daß in der erwähnten Versammlung nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch darüber hinausgehende politische Fragen zur Erörterung kommen würden. Gegen diesen Bescheid wurde bei der Königl. Kreis-Hauptmannschaft Beschwerde geführt. Diese, kollegial zusammengefaßt, ertheilte folgenden Entsch.: Nach § 1a des Gesetzes betr. das Vereins- und Versammlungsrecht vom 22. Nov. 1850 in der Fassung des Gesetzes vom 21. Juni 1898, ist der Veranlasser oder Leiter einer Versammlung gehalten, wenn diese politischen Zwecken dient, die Aufforderung, sich zu entfernen, an die etwa anwesenden Minderjährigen zu richten. Diese Vorschrift ist jedoch im vorliegenden Falle nicht anwendbar. Als bei Beginn der Versammlung der überwachende Beamte vom dem Beschwerdeführer die Entfernung der anwesenden Minderjährigen verlangte, war die Tagesordnung bekannt, welche lautete: 1. Ist der Kampf der Brauereiarbeiter ein gerechter und wie können wir den Streikenden zum Siege verhelfen? 2. Diskussion. Sonst etwas Bestimmtes über Wesen und Charakter der abzuhaltenden Versammlung lag nicht vor. Es stand also wohl fest, daß die Versammlung sich als eine in öffentliche Angelegenheiten hineingreifende darstelle, nicht aber, da der in der Versammlung zu behandelnde Gegenstand den Staat, seine Gesetzgebung oder Verwaltung nicht betrafte und seine Organe und Funktionen nicht in Bewegung setzte (vgl. Urth. des Reichsgerichts v. 25. Juni 1892), daß sie auch eine politische sei. Daß die Versammlung unter gewissen Umständen und Bedingungen zu einer Versammlung, welche politischen Zwecken dient, werden konnte, ist unzweifelhaft. Nach dem Gesetz kommt es darauf an, ob die Versammlung sich hauptsächlich als eine politische Zweckende darstellt. (Vgl. Urth. des kgl. sächs. Oberlandesgerichts v. 8. Juni 1899.) Hiernach ist der Bescheid des Stadtraths in Mittweida vom 21. Juli d. J. als zutreffend nicht anzusehen. Und es ist dementsprechend der Beschwerdeführer zu bejahen. Der Stadtrath zu Mittweida wolle das hiernach Erforderliche vorsehen. sgl. Kreis-Hauptmannschaft v. Chemnitz.

habe, stellte Jordan am 18. Mai 1899 den Antrag auf Gewährung einer Unfallrente, wurde jedoch von der Sektion VI der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft durch Bescheid abgewiesen, weil nach dem Gutachten des Sanitätsraths Dr. Seydewitz vom 27. Mai 1899 an dem verletzten gemeinsamen Beine keine krankhaften Veränderungen vorhanden seien. Jordan legte gegen diesen Bescheid beim Schiedsgericht Berufung ein. Letzteres wies ihn zurück und machte geltend, daß im schiedsgerichtlichen Verfahren ein Gutachten von dem Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Klein eingeholt und erstattet worden sei. Dr. Klein hat in völliger Uebereinstimmung mit dem Vertrauensarzt der Berufsgenossenschaft festgestellt, daß die aus dem Unfall herrührende, in der Mitte der vorderen Schienbeinfläche vorhandene Hautnarbe sehr winzig und gut verheilt, mit der Unterlage weder verwachsen noch entzündlich gereizt sei. Der unter der Narbe liegende Knochen sei nicht verdrückt, auch in der Bewegungsfähigkeit des linken Beines läge nichts Störendes vor. Es erscheine gänzlich ausgeschlossen, führt weiter der Sachverständige aus, daß nach Behandlung des Klägers die Narbe von selbst aufgehoben sei, vielmehr müsse die Schuld in einer erneuten Verletzung zu suchen sein. Das Schiedsgericht ist hiernach und auf Grund der persönlichen Erscheinung des Klägers der Ueberzeugung geworden, daß dieser völlig erwerbsfähig ist und seine Ansprüche unbegründet sind. Der Kläger hat gegen diese Entscheidung frühzeitig Rekurs eingelegt und beantragt, ihm eine Unfallrente zu gewähren, und führt aus, daß sich schon aus der Dauer der Behandlung des verletzten Beines - 39 Tage - ergebe, daß es sich um eine erheblichere Verletzung als bloße Hautabschürfung gehandelt habe, und behauptet, in Folge des Unfalles in seiner Arbeitsfähigkeit merklich beschränkt zu sein. Beim Arbeiten empfinde er stehenden Schmerz im Schienbein, wobei die Wunde oft aus ganz geringem Anlaß aufbräche. Besonders sei dies im November 1899 der Fall gewesen und sei er deshalb in der Unfallstation zu Charlottenburg behandelt worden. Das Reichsversicherungsamt hat nach weiteren Nachweis erhoben darüber, ob die Schienbeinnarbe im November 1899 in Folge eines geringfügigen Stoßes wieder aufgebrochen ist, durch Einhalten eines Gutachtens von dem Arzte der besagten Unfallstation in Charlottenburg, Dr. Borchardt. Der Rekurs wurde alsdann aus folgenden Gründen abgewiesen: Die sämtlichen Gutachter stimmen darin überein, daß der am 8. Juni 1897 erlittene Unfall lediglich eine oberflächliche Hautverletzung am Schienbein verursacht hat, die gut geheilt ist. Es hat deshalb auch keine Bedeutung, daß die Heilung erst am 17. August beendet gewesen sei, weil Schienbeinnarben wegen des Fehlens starkerer Weichtheilbedeckung überhaupt schwer heilen. Offenbar habe auch der Kläger die Behandlung verschleppt, da er erst am 22. Juli 1897, also nach 14 Tagen, in ärztliche Behandlung gegangen ist. Die Behandlung durch Dr. Borchardt im November 1899 endlich hat eine neue Verletzung betroffen, die unabhängig von der ursprünglichen war und nur zufällig dieselbe Stelle getroffen hatte. Da keine Folgen des Unfalles bestehen, besteht also ebenso wenig Anspruch auf Rente.

Abrechnung

Abrechnung vom Streit in der Brauerei von C. W. Kipper des Zweigvereins Remscheid vom 3. Juli bis 1. Oktober 1900. Einnahme. Aus der Hauptkassa erhalten den 17. Juli 1900 . 100,- Mk. 24. Juli 1900 . 50,- 5. August 1900 . 50,- 14. August 1900 . 50,- Durch Sammellisten eingegangen . 74,90 Aus der Hauptkassa am Orte vom 5. Sept. 1900 . 96,70 Durch eine Kellerammlung . 4,40 Aus der Hauptkassa erhalten den 11. Oktober 1900 . 41,85 Summa . 467,85 Mk.

Ausgabe. Für 90 Tage à 2 Mk. . 180,- 67 " à 1,50 Mk. . 100,50 Zu- und Abreisende . 82,88 Agitation, Depeschen und Fahrgelede . 14,85 Inskate, Druckfachen . 41,85 Briefpapier und Porto . 4,80 Summa . 424,38 Mk.

Bilanz. Einnahme . . . . . 467,85 Mk. Ausgabe . . . . . 424,38 Mk. Bleibt Bestand am 11. Okt. 1900 43,47 Mk. Remscheid, den 11. Oktober 1900. Vorstehende Abrechnung revidiert und für richtig befunden. Der Vorsitzende: J. Plammsched. Der Kassierer: K. Kroll. Die Revisoren: E. Engelbrod. W. Fehle.

Verbandsnachrichten.

- \* VII. Gau. Als Gauvorsitzender wurde G. Badert, als Beisitzer wurden John I. Grimm, Moser und Neuf gewählt. In der Wahl beteiligten sich Gera, Langensalza und Weimar. Alle Anfragen etc. sind zu richten an Ed. Badert, Gera, Mittelstraße 3, 1. Et.
\* Bielefeld. Unterstützung zahlt Kollege Neuberg, Spindelstr. 22 part., Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-7 Uhr aus.
\* Döbeln. Die Wohnung des Vertrauensmannes Kollegen Bruno Lehmann befindet sich Friedrichstr. 1, 3. Et., Döbeln.
\* Duisburg. Die Adresse des jetzigen Vorsitzenden ist: Simon Neubach, Duisburg, Oberstr. 12.
\* Fulda. Ich ersuche höflich alle Vertrauensmänner, wo solche nicht vorhanden, alle Einzelmitglieder, ihre Beiträge vom Oktober längstens bis 1. November beim Kassierer einzuliefern. Ferner mache ich bekannt, daß von nun an die Beiträge jeden Freitag in meinem Laden, Obere Stadt 109 abgegeben und alle Verbandsangelegenheiten dortselbst erledigt werden. Michael Goller, Vorsitzender, Obere Stadt 109.
\* Langensalza. Die Adresse des Vorsitzenden Kollegen Gude ist vom 1. Nov. ab Esfurterstr. 17.
Saalfeld. Ausgeschlossen wurde bei der letzten Versammlung der 'Auch'-Kollege Paul Schäfer, zur Zeit auf der Aktien-Brauerei.

Veranstaltungen finden statt in:

- Hamburg. (Sektion der Biertrinker.) Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Horn, Hohe Weichen 30. Wahl des Vorstandes und der Kommission.
Leipzig. Sonnabend, den 27. Oktober, öffentliche Versammlung in 'Stadt Hannover', Seeburgstraße. Beschlußfassung über die Antwort des Verbandes der Brauereien betreffend den Arbeitsnachweis.
Mülheim-Ruhr. Sonnabend, 27. Oktober. Die Mitglieder werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge zu entrichten.
Weissenburg a. Saab. Nächste Mitgliederversammlung findet Verhältnisse halber erst am Sonntag, den 28. Oktober, statt. Das Erscheinen der Kollegen ist dringend notwendig. Beginn 1/2 3 Uhr.

Todtenliste.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege Anton Leidl im Alter von 30 Jahren am 9. September in seiner Heimath Weilgries (Wagern) an der Choleraerkranktheit gestorben ist.
Weiter starb auch der Kollege Bernhard Pfau in seiner Heimath Marienheim (Württ.), nachdem er nur eine Woche aus unserer Mitte geschieden war, in dem jüngsten Alter von 23 Jahren am Herzschlag.
Wir werden beiden ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verbandskollegen der Brauerei Englischer Garten, Stuttgart.

Briefkasten.

Unverdorben, Mittern. Die Zeitung wird Mittwoch hier abgeholt, könnte also Freitag wohl dort sein. Frag mal den Postboten.

Interate werden ohne betr. Bezahlung nicht mehr angenommen.

Echtheit. Am Dienstag, den 16. Oktober, nach nachher, Löwener Straßheit unser Mitarbeiter Hans Weyrauther im 29. Lebensjahre.

Unsern werthen Kollegen Josef Kitzinger und seiner lieben Frau zu der am Sonntag, den 27. Oktober, stattfindenden Bewählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Saganer-Brauerei, München.
Unsern lieben Verbandskollegen Xaver Reil und seiner lieben Frau Fräulein Anna Sieg zu der am 31. d. Mts. stattfindenden Bewählung die herzlichsten Glückwünsche. Mehrere Kollegen der Schöps-Brauerei, Kiel.
Unsern werthen Kollegen Georg Kuhn und seiner lieben Frau Käthe, geb. Schöps, zu der am 7. Oktober stattfindenden Bewählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Ersten Altkönigs-Brauerei, Kulmbach.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen Michael Salomon und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Hanshahn, die besten Glückwünsche zu der am 21. Oktober stattfindenden Hochzeitsfeier. Die organisierten Brauer der Aktien-Brauerei, Fürth.
Unsern werthen Kollegen Max Schneider, zuletzt in Bad Tölz, ersucht wegen gerichtlicher Angelegenheit. Heinrich Lang, Sanderbräu, Malzfabrik, Weilheim (Ob. Bayern).

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen Andreas Osterrieder nebst seiner lieben Frau Anna, geb. Wendel, zu der am 20. Oktober stattfindenden Bewählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen der Brauerei 'Falk', Offenbach a. M.
Unsern ehemaligen Vorsitzenden, Kollegen Gust. Knothe, zu seiner Adresse in die Heimath ein herzlichst Liebeswort! Auf Wiedersehen!
Zahlstelle Duisburg a. Rh.
Spezialgeschäft f. Bierbrauer, Kiel, Winterbeckerstr. 12
empfehlen in bekannter Güte: Normal- und bunte Gembes, Unterhosen, Socken, extra starke Goldschuhe, Plüschschuhe, Mägenpantoffeln, Seiden- und Leinwandtücher, große Koffer, Biertrüge u. s. w.
Neue Preisliste gratis.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.

Unsern werthen Kollegen A. Schmidt und seiner lieben Frau Kunigunde, geb. Horn, zum fünfzigjährigen Hochzeitsfeste am 16. Oktober nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Aktien-Brauerei vorm. Freiherr v. Escher, Mülheim-Ruhr.